



1882 - Gründung des ersten Aquarienvereins der Welt in Gotha

Hajo Herrmann

Für Naturliebhaber ist der Mai der schönste Monat in Mitteleuropa. Frisches Grün überall, eine üppige Blütenpracht ziert Natur, Gärten und Parks. Jedermann tankt Sonne und genießt nach der dunklen kühlen Jahreszeit die Frühlingsdüfte, all das Wachsen und Gedeihen, den Vogelgesang, frische Briesen und leuchtende Farben. Das stimuliert Frühlingsgefühle, denn alles ist auf Fortpflanzung orientiert. Wer sich besonders für aquatische Lebewesen interessiert, sieht die balzenden Molchmännchen, hört die nächtlichen Paarungsrufe der Frösche, beobachtet das Treiben der Fische im dichten Wasserpflanzenbestand der Gewässerufer. Und wer selbst einige Wasserbewohner in einem Aquarium pflegt, hat nun eine Fülle von Nahrung zur Verfügung, die sich leicht mittels Kescher fangen lässt. Der Mai ist warm, das Tümpeln macht wieder Freude, denn man muss kein Loch mehr in die Eisdecke hacken, um ein paar Wasserflöhe zu ergattern. Jetzt hat der Gang zum Teich mit den Mückenlarven und Kleinkrebsen Erholungswert. Für viele Naturfreunde ist er der Höhepunkt des Tages, auf den man sich während der tristen Arbeit freuen kann.

Das war auch für einige Gothaer Aquarianer so, die sich an einem besonders höffigen Fangteich trafen, in dem zudem schöne Wasserpflanzen wucherten, am Röhrenteich im Uelleber Ried. Das war ein Teich, der an seiner Südseite von einigen kleinen, relativ warmen Quellen gespeist wurde, nicht all zu groß, doch mit klarem weichem Wasser. Wegen der permanenten Zufuhr temperierten Wassers frohr er im Winter nie zu, war also quasi ein natürlicher Vorbote eines beheizten Teiches (oder Aquariums). Der Name Röhrenteich erklärt sich so: Als man noch kaum Eisenrohre zur Verfügung hatte, wurden für den Brunnenbau und die Bohrungen Holzröhren verwendet. Ein längst ausgestorbener Beruf war der des Röhrenbohrers, der die Stämme von Lärchen durchbohrte, denn diese eigneten sich offenbar besonders gut. Damit sie nicht austrockneten, sondern eher durch das Quellen von Holz stabiler und nicht rissig wurden, lagerte man sie in weichem Wasser. Der warme Quellteich war ideal dafür, deshalb sein Name Röhrenteich.

Der Röhrenteich wurde zum Treffpunkt der tümpelnden Aquarianer. So, wie sich auch manche Angler verabreden, um gemeinsam am Wasser zu sitzen, die Ruhe und die Natur zu genießen, manches gute Gespräch zu führen, war es auch mit den Aquarianern. Nur hatten sie stets mehr zu erzählen als die Angler, waren temperamentvoller. Man musste nicht still sein, um die Fische nicht zu verjagen, denn es ging um deren Futter, das sich nicht verscheuchen ließ. Und wenn die feinmaschigen Kescher genug Tümpelplankton in die mitgebrachten Eimer, Gläser und, im Falle Roter Mückenlarven, Tubifex und Wasserflöhen, feuchtes Zeitungspapier gefüllt hatten, fachsimpelte man, tauschte Erkenntnisse und Erfahrungen aus. Das wurde immer mehr, so dass schließlich das Tümpeln gar nicht mehr im Vordergrund stand. Die Aquarianer kamen zum Röhrenteich, weil sie wussten, dass sie dort andere trafen, mit denen sie ihre Interessen teilen.



Der Röhrenteich führt noch heute klares weiches Quellwasser und ist stets etwas temperiert

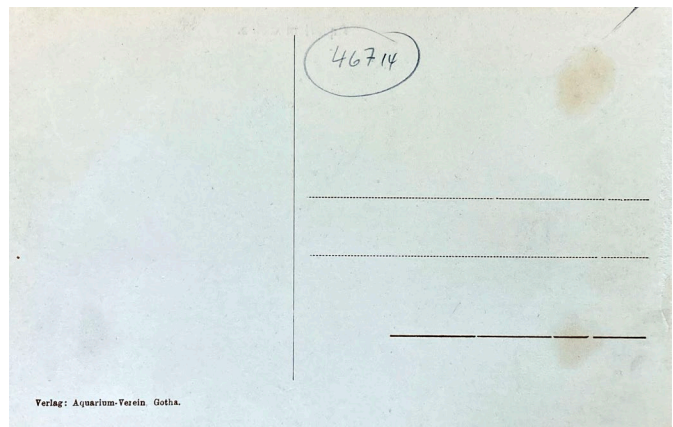


Heute sind viele Wasserflächen durch Sumpfpflanzen zu gewuchert

Schließlich kam durch jene, die zum Bildungsbürgertum gehörten, also naturwissenschaftlich gebildete, gut situierte Gothaer, die Idee auf, sich regelmäßig zu treffen. Im Sommer am Teich, im Winter im Hinterraum einer Gaststätte. Nach dem Vorbild von Musik- und Literaturvereinen gründeten sie, vielleicht stimuliert durch die Frühlingsgefühle draußen und in ihnen selbst, am 9. Mai 1882 den Verein „Aquarium“. Niemand wusste davon, ob es so einen Verein bereits irgendwo gab, keiner hatte Erfahrung in derlei Dingen. Heute wissen wir, dass es gar nicht sein konnte, denn es war der weltweit erste Aquarienverein. Leider gingen die Gründungsdokumente während des Zweiten Weltkriegs wie so vieles verloren, doch durch sekundäres Material lässt sich dieser Gründungstag belegen.



Postkarte mit Ansicht des Röhrenteiches



Rückseite einer solchen Postkarte

Jeder hatte sein Aquarium zu Hause, aber man wollte mehr. Nicht spießig und kleingeistig waren sie aufgestellt, die Lehrer, Unternehmer und andererseits auch die interessierten Arbeiter – meist klug und wissensdurstig, doch aufgrund ihrer familiären Situation chancenlos bezüglich höherer Bildung. Die Gothaer Aquarianer schufteten ein Jahr lang körperlich und legten ein Freilandaquarium an, das für alle, auch ihre Familien, da war. Und für ihre Freunde, die aus dem Staunen nicht heraus kamen und nun auch Interesse für die Wasserlebewesen hatten. Rund um den Röhrenteich bis hin zum nördlich davon fließenden kleinen Flüschen Ratsrinne wurden Bäume und Stauden gepflanzt, Wege angelegt, Sitzgelegenheiten geschaffen, zudem einige ins Freie gestellte Aquarien und Terrarien entlang der Wegschneisen

aufgestellt. Aber die Hauptarbeit bestand darin, den Röhrenteich zu entrümpeln, denn er war jahrelang als eine Art Mülldeponie verwendet worden. Am 2. Juni 1883 eröffnete der Gothaer Verein „Aquarium“ sein „Aquarium“, eine parkähnliche Freianlage, frei zugänglich für jedermann. Und rasch verbreitete sich die Kunde über dieses erste Freilandaquarium zunächst in Deutschland, später über die Grenzen hinaus.



Die Ratsrinne, ein kleines klares Fließchen, begrenzt seit seiner Eröffnung 1883 auf einer Seite das Gelände des „Aquariums“



*Teichaquarium zu Gotha
~ 1893. ~*

Die Mitglieder des Vereins „Aquarium“ waren fleißige Wassergarten-Architekten und legten Hand an, um immer neue Anlagen in ihrem Aquarienpark zu errichten

Die „Gothaische Zeitung“ veröffentlichte an jenem Eröffnungstag einen ausführlichen Beitrag über die Einweihung des neuen Freizeitparks „Aquarium“ im Uelleber Ried: „Der hiesige Verein ‚Aquarium‘ hat es angelegen sein lassen, die Umgebung des von ihm benutzten, früher ein schlechtes Aussehen habenden Röhrenteiches, in der Nähe der 7 Teiche, zu einem angenehmen Aufenthaltsort umzugestalten. Die vielen dort gemachten Anpflanzungen von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen gedeihen sehr gut, auch die im Teich liegenden verschiedenen Wasserpflanzen erweitern sich nach allen Seiten hin. Die in Schlangenwindungen zwischen frischen Rasen angelegten Sandwege geben dem ganzen ein parkähnliches Aussehen, und es gewährt jedem Besucher Vergnügen, die verschiedenartigen, in großer Zahl vorhandenen, Fischchen sich haschend und neckend in dem Teich umherschwimmen zu sehen.“ (Offenbar gab es damals wie heute bei sprachlich talentlosen Journalisten eine furchtbare deutsche Sprache, bei der weder Sachkunde, noch Stil und Interpunktion stimmten.)

Es sollte nicht bei dem einen Teich, dem Röhrenteich, bleiben. Von 1895 bis 1897 wurde ein zweiter Teich, der Schäfferteich, angelegt, initiiert durch einen Mann, der als erster Vereinsvorsitzender besondere Bedeutung hatte. Dieser Teich wurde mit Wasser aus der Ratsrinne gespeist, indem man mit Unterstützung der Stadtverwaltung eine Rohrleitung von jenem Fließchen zum Teich legte. Um die Jahrhundertwende kam schließlich ein dritter Teich, der Matthaesteich (nach dem Vereinsmitglied Direktor Matthaes benannt), hinzu. Mit der Anzahl der Vereinsmitglieder wuchs auch deren Tatkraft und der Enthusiasmus, ihr Freilandaquarium immer attraktiver auszubauen. Seinerzeit war dort auch eine Weidengewächssammlung

entstanden, die 1908 474 Arten umfasste, eine stattliche Anzahl, die kaum in einem Botanischen Garten anzutreffen ist. Unter den Vereinsaktivisten waren etliche Gothaer Lehrer. Und so bekam das Freilandaquarium eine besondere didaktische Bedeutung im Trend der progressiven naturwissenschaftlichen Bildung in der Schulstadt Gotha. Hier wurde Naturkunde gelehrt mit Unterrichtsstunden im Aquarium. Später diente ein Teil des Geländes als Schulgarten, aber das war in einer Zeit des nächsten Jahrhunderts.



Eine Rohrleitung versorgt den Schäfferteich mit Wasser aus der Ratsrinne



Das damalige technische Management des Wassers für die Teiche ist an vielen Stellen noch erhalten und funktioniert noch immer



Postkarte um 1900 mit Ansicht des Schäfferteichs nebst Pavillon



Postkarte mit Ansicht des neben dem Schäfferteich errichteten Pavillons

Federführend bei den Aktivitäten des Gothaer Vereins „Aquarium“ war der damals 36-jährige, aus Mandern (Fürstentum Waldeck) stammende Lehrer Jacob Schäffer, der bereits 1866/67 das Gothaer Lehrerseminar besucht hatte und 1873 nach Gotha übergesiedelt und dem Ruf des naturwissenschaftlich interessierten Carl Eduard, Herzog Sachsen-Coburg und Gotha, auch bekannt als 2. Prinz von Albanien, gefolgt war. Heute wird er verehrt als Gründer des ersten Aquarienvereins der Welt, doch lange Zeit mochte man über sein Privatleben nicht so gern reden. Nach seinem Tod 1919 wurde verabredet, dass erst hundert Jahre nach seinem Ableben 1019 darüber gesprochen und publiziert werden darf. Es gab wohl ein paar Probleme mit dem jungen Lehrer an der Privat-Mädchenschule zu Corbach, doch er konnte im Gothaer liberalen Milieu als Pädagoge Fuß fassen. In Gotha lebte er mit Ehefrau Louise und seinen

Kindern geradezu vorbildlich, wenngleich so manches Vermischen privater Interessen mit denen des Aquariensvereins aus heutiger Sicht problematisch erscheinen, so ließen das die Mitglieder damals offenbar durchgehen, zumindest in der Anfangszeit. Denn auf der Insel des Röhrenteichs hatte er eine Art Gartenhäuschen angelegt, das er mit seiner Familie nutzte, das aber auch vielerlei nützliche Funktionen für die Wasserpflanzenkultur aufwies.



Jacob Schäffer, damals ein junger Lehrer, gründete 1882 den ersten Aquariensverein der Welt in Gotha



Schäffer mit einem seiner Kinder auf dem Steg zur Insel im Röhrenteich

Schäffers Wirken und seine nützlichen Verbindungen zu betuchten Gothaern war hilfreich genug, um seine Stellung akzeptiert zu halten. Denn er hatte zum Beispiel den Gothaer Landkartenverleger Justus Perthes, ein Nachkomme der bekannten Dynastie von Verlegern und Kunstsammlern, als Mäzen gewonnen, was für den Verein „Aquarium“ sehr hilfreich war. Als Protektor hatte er den Senator Ehrenfried Freund in die aquaristischen Aktivitäten integriert. Schließlich war Jacob Schäffer von 1901 bis 1914 Direktor der Gothaer Fortbildungsschule. Sein Verein „Aquarium“ wuchs rasch auf 60 Mitglieder heran und hatte vor allem internationale Bedeutung erlangt. So gab es korrespondierende Mitglieder in vielen deutschen Städten, aber auch in Amerika, den Niederlanden, Dänemark und Ungarn.

Wenn man sich heute die Ziele des ersten Aquariensvereins der Welt betrachtet, so erscheinen sie unglaublich aktuell, ja geradezu vorbildlich:

1. Anlegung und Einrichtung von Aquarien jeder Art
2. Anknüpfung von Verbindungen mit Freunden der Aquarien am Platze und andernorts
3. Ermittlung billiger bzw. geeigneter Bezugsquellen für Aquarienobjekte. Beschaffung und Abgabe derselben zur Beobachtung, Lösung gestellter Aufgaben unter Führung eines Beobachtungstagebuches oder Ausfüllung von Fragebogen
4. Gegenseitige Förderung der Mitglieder durch Austausch eigener und Mitteilung fremder, das Aquarium betreffender Beobachtungen und Erfahrungen
5. Sachgemäße Vorträge
6. Gelegentliche Besichtigung von Aquarien und Sammelgänge nach den Gewässern der Umgebung

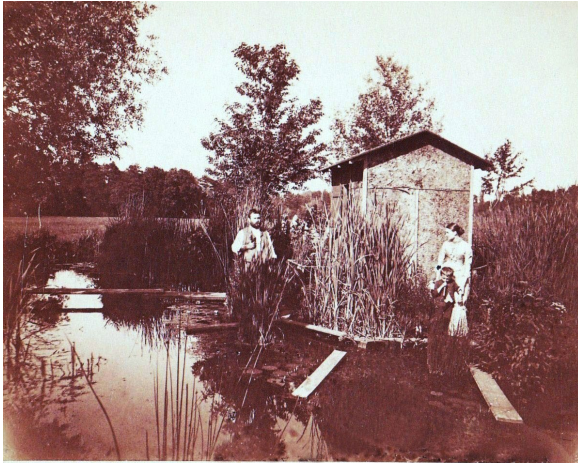
7. Eingewöhnungsversuche mit Wassertieren und Wasserpflanzen der mitteleuropäischen Süßwasserfauna und -flora, insbesondere im Teichaquarium des Vereins
8. Auflage von Fachzeitschriften oder von solchen verwandter naturwissenschaftlicher Bestrebungen
9. Benutzung eines Fragekastens
10. Sammlungen und Anfertigung von einschlägigen Präparaten



Jacob Schäffer war 1901 zum Direktor der Gothaer Fortbildungsschule ernannt worden und hatte durch seine biologischen Kenntnisse weithin einen ausgezeichneten Ruf

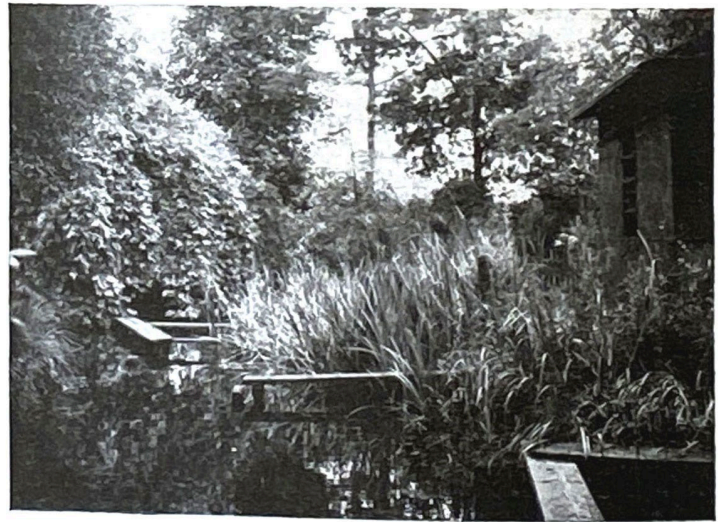
Einnahmen 1887		Ausgaben				
1887	Jan. 1. Von Herrn Brauer her übernommen	246.12	1887	Jan. 7. Lorr	Del. Nr. 1.	115.-
	Mingelndes Futter	29.50		" "	" "	80.-
	Jan. 1. Von Herrn Brauer her übernommen	246.12		" "	" "	7.85
	Sept. 10. Von E. Seale her	2.00		Jan. 2.	" "	4.75
	Mai 11. 10 Bäume a 25 s	250.-		" "	" "	7.50
	Juni 10. 10 "	250.-		" "	" "	35.90
	Sept. 11. 10 "	250.-		Oct. 1.	" "	4.40
	Aug. 11. 24 "	600.-		" "	" "	1.20
	Sept. 11. 24 "	600.-		" "	" "	55
	Oct. 11. 24 "	600.-		1887	Jan. 6.	8.50
	Nov. 11. 24 "	600.-		Jan. 20.	" "	27.90
	Dec. 11. 24 "	600.-		" "	" "	3.70
	Jan. 12. 24 "	600.-		" "	" "	6.50
	Feb. 12. 24 "	600.-		" "	" "	12.47
	Mar. 12. 24 "	600.-				6.-
	Apr. 12. 24 "	600.-				1.50
	May 12. 24 "	600.-				448.04
	Jun. 12. 24 "	600.-				
	Jul. 12. 24 "	600.-				
	Aug. 12. 24 "	600.-				
	Sept. 12. 24 "	600.-				
	Oct. 12. 24 "	600.-				
	Nov. 12. 24 "	600.-				
	Dec. 12. 24 "	600.-				
	Jan. 13. 24 "	600.-				
	Feb. 13. 24 "	600.-				
	Mar. 13. 24 "	600.-				
	Apr. 13. 24 "	600.-				
	May 13. 24 "	600.-				
	Jun. 13. 24 "	600.-				
	Jul. 13. 24 "	600.-				
	Aug. 13. 24 "	600.-				
	Sept. 13. 24 "	600.-				
	Oct. 13. 24 "	600.-				
	Nov. 13. 24 "	600.-				
	Dec. 13. 24 "	600.-				
	Jan. 14. 24 "	600.-				
	Feb. 14. 24 "	600.-				
	Mar. 14. 24 "	600.-				
	Apr. 14. 24 "	600.-				
	May 14. 24 "	600.-				
	Jun. 14. 24 "	600.-				
	Jul. 14. 24 "	600.-				
	Aug. 14. 24 "	600.-				
	Sept. 14. 24 "	600.-				
	Oct. 14. 24 "	600.-				
	Nov. 14. 24 "	600.-				
	Dec. 14. 24 "	600.-				
	Jan. 15. 24 "	600.-				
	Feb. 15. 24 "	600.-				
	Mar. 15. 24 "	600.-				
	Apr. 15. 24 "	600.-				
	May 15. 24 "	600.-				
	Jun. 15. 24 "	600.-				
	Jul. 15. 24 "	600.-				
	Aug. 15. 24 "	600.-				
	Sept. 15. 24 "	600.-				
	Oct. 15. 24 "	600.-				
	Nov. 15. 24 "	600.-				
	Dec. 15. 24 "	600.-				
	Jan. 16. 24 "	600.-				
	Feb. 16. 24 "	600.-				
	Mar. 16. 24 "	600.-				
	Apr. 16. 24 "	600.-				
	May 16. 24 "	600.-				
	Jun. 16. 24 "	600.-				
	Jul. 16. 24 "	600.-				
	Aug. 16. 24 "	600.-				
	Sept. 16. 24 "	600.-				
	Oct. 16. 24 "	600.-				
	Nov. 16. 24 "	600.-				
	Dec. 16. 24 "	600.-				
	Jan. 17. 24 "	600.-				
	Feb. 17. 24 "	600.-				
	Mar. 17. 24 "	600.-				
	Apr. 17. 24 "	600.-				
	May 17. 24 "	600.-				
	Jun. 17. 24 "	600.-				
	Jul. 17. 24 "	600.-				
	Aug. 17. 24 "	600.-				
	Sept. 17. 24 "	600.-				
	Oct. 17. 24 "	600.-				
	Nov. 17. 24 "	600.-				
	Dec. 17. 24 "	600.-				
	Jan. 18. 24 "	600.-				
	Feb. 18. 24 "	600.-				
	Mar. 18. 24 "	600.-				
	Apr. 18. 24 "	600.-				
	May 18. 24 "	600.-				
	Jun. 18. 24 "	600.-				
	Jul. 18. 24 "	600.-				
	Aug. 18. 24 "	600.-				
	Sept. 18. 24 "	600.-				
	Oct. 18. 24 "	600.-				
	Nov. 18. 24 "	600.-				
	Dec. 18. 24 "	600.-				
	Jan. 19. 24 "	600.-				
	Feb. 19. 24 "	600.-				
	Mar. 19. 24 "	600.-				
	Apr. 19. 24 "	600.-				
	May 19. 24 "	600.-				
	Jun. 19. 24 "	600.-				
	Jul. 19. 24 "	600.-				
	Aug. 19. 24 "	600.-				
	Sept. 19. 24 "	600.-				
	Oct. 19. 24 "	600.-				
	Nov. 19. 24 "	600.-				
	Dec. 19. 24 "	600.-				
	Jan. 20. 24 "	600.-				
	Feb. 20. 24 "	600.-				
	Mar. 20. 24 "	600.-				
	Apr. 20. 24 "	600.-				
	May 20. 24 "	600.-				
	Jun. 20. 24 "	600.-				
	Jul. 20. 24 "	600.-				
	Aug. 20. 24 "	600.-				
	Sept. 20. 24 "	600.-				
	Oct. 20. 24 "	600.-				
	Nov. 20. 24 "	600.-				
	Dec. 20. 24 "	600.-				
	Jan. 21. 24 "	600.-				
	Feb. 21. 24 "	600.-				
	Mar. 21. 24 "	600.-				
	Apr. 21. 24 "	600.-				
	May 21. 24 "	600.-				
	Jun. 21. 24 "	600.-				
	Jul. 21. 24 "	600.-				
	Aug. 21. 24 "	600.-				
	Sept. 21. 24 "	600.-				
	Oct. 21. 24 "	600.-				
	Nov. 21. 24 "	600.-				
	Dec. 21. 24 "	600.-				
	Jan. 22. 24 "	600.-				
	Feb. 22. 24 "	600.-				
	Mar. 22. 24 "	600.-				
	Apr. 22. 24 "	600.-				
	May 22. 24 "	600.-				
	Jun. 22. 24 "	600.-				
	Jul. 22. 24 "	600.-				
	Aug. 22. 24 "	600.-				
	Sept. 22. 24 "	600.-				
	Oct. 22. 24 "	600.-				
	Nov. 22. 24 "	600.-				
	Dec. 22. 24 "	600.-				
	Jan. 23. 24 "	600.-				
	Feb. 23. 24 "	600.-				
	Mar. 23. 24 "	600.-				
	Apr. 23. 24 "	600.-				
	May 23. 24 "	600.-				
	Jun. 23. 24 "	600.-				
	Jul. 23. 24 "	600.-				
	Aug. 23. 24 "	600.-				
	Sept. 23. 24 "	600.-				
	Oct. 23. 24 "	600.-				
	Nov. 23. 24 "	600.-				
	Dec. 23. 24 "	600.-				
	Jan. 24. 24 "	600.-				
	Feb. 24. 24 "	600.-				
	Mar. 24. 24 "	600.-				
	Apr. 24. 24 "	600.-				
	May 24. 24 "	600.-				
	Jun. 24. 24 "	600.-				
	Jul. 24. 24 "	600.-				
	Aug. 24. 24 "	600.-				
	Sept. 24. 24 "	600.-				
	Oct. 24. 24 "	600.-				
	Nov. 24. 24 "	600.-				
	Dec. 24. 24 "	600.-				
	Jan. 25. 24 "	600.-				
	Feb. 25. 24 "	600.-				
	Mar. 25. 24 "	600.-				
	Apr. 25. 24 "	600.-				
	May 25. 24 "	600.-				
	Jun. 25. 24 "	600.-				
	Jul. 25. 24 "	600.-				
	Aug. 25. 24 "	600.-				
	Sept. 25. 24 "	600.-				
	Oct. 25. 24 "	600.-				
	Nov. 25. 24 "	600.-				
	Dec. 25. 24 "	600.-				
	Jan. 26. 24 "	600.-				
	Feb. 26. 24 "	600.-				
	Mar. 26. 24 "	600.-				
	Apr. 26. 24 "	600.-				
	May 26. 24 "	600.-				
	Jun. 26. 24 "	600.-				
	Jul. 26. 24 "	600.-				
	Aug. 26. 24 "	600.-				
	Sept. 26. 24 "	600.-				
	Oct. 26. 24 "	600.-				
	Nov. 26. 24 "	600.-				
	Dec. 26. 24 "	600.-				
	Jan. 27. 24 "	600.-				
	Feb. 27. 24 "	600.-				
	Mar. 27. 24 "	600.-				
	Apr. 27. 24 "	600.-				
	May 27. 24 "	600.-				
	Jun. 27. 24 "	600.-				
	Jul. 27. 24 "	600.-				
	Aug. 27. 24 "	600.-				
	Sept. 27. 24 "	600.-				
	Oct. 27. 24 "	600.-				
	Nov. 27. 24 "	600.-				
	Dec. 27. 24 "	600.-				
	Jan. 28. 24 "	600.-				
	Feb. 28. 24 "	600.-				
	Mar. 28. 24 "	600.-				
	Apr. 28. 24 "	600.-				

übrigen Teich abgeschirmt, damit die darin lebenden Fische keinen Schaden durch Gründeln oder Pflanzenfraß anrichten konnten. Der Zugang zur Insel wurde durch einen Schiebestedg aus Planken realisiert, dessen Position so flexibel veränderbar war, dass man sich wassergärtnerisch jedem der angelegten Unterwasserbeete widmen konnte. Auf dem Teichboden außerhalb der Wasserbeete gediehen robuste Wasserpflanzen, die den Fischen trotzen konnten. Man hielt Goldfische, *Carassius auratus*, Rotfedern, *Scardinius erythrophthalmus* und Goldorfen, *Leuciscus idus*, im Röhrenteich, um den seit der Eröffnung immer häufiger in großer Zahl eintreffenden Besuchern des „Aquariums“ etwas fürs Auge zu bieten. Später waren die beiden zusätzlich angelegten Teiche vor allem den Fischen vorbehalten, der Röhrenteich blieb etwa vier Jahrzehnte lang botanisches Versuchsgelände.



Sommer 1890
Aquarium, Familie Schäffer.

Die Schäffers waren oft während des Sommers auf der Insel und im Gelände des „Aquariums“



Kurz vor Schäffers Ableben waren die Unterwasserbeete um die Insel des Röhrenteichs immer üppiger mit nunmehr vielen exotischen Wasserpflanzen bewachsen

In diesen Jahren testete Jacob Schäffer mit seinen Vereinsfreunden etwa 150 Sumpf- und Wasserpflanzenarten auf ihre Verwendbarkeit für die Aquaristik. *Myriophyllum aquaticum* (damals noch *Myriophyllum proserpinacoides* genannt) war eine der ersten für die Aquaristik erschlossenen Arten, ihm folgte *Myriophyllum verticillatum* und *Aponogeton distachyus*. Letztere nannten die Gothaer Marzipanblumen, weil sie tatsächlich wie Marzipan duften. Sie bedeckten schließlich den gesamten Boden des Röhrenteichs auch dort, wo Fische schwimmen, die sie jedoch nicht antasteten. In jedem Jahr kamen neue Arten hinzu, so dass sich auch die Vegetation des Röhrenteichs stets veränderte und neue ästhetische Eindrücke schaffte. Nachdem 1888 in Berlin der Aquarienverein „Triton“ gegründet worden war, in der großen Hauptstadt natürlich sogleich mit viel mehr Mitgliedern, veranstaltete er bereits zwei Jahre später eine erste aquaristische Ausstellung. Die erfahrenen Gothaer, mit ihrem Verein vier Jahre älter als die Berliner, gewannen für ihre damals atemberaubend schönen Pflanzenaquarien den ersten Preis der Ausstellung, wovon eine gut erhalten gebliebene Medaille zeugt.



Medaille für die schönsten bepflanzten Aquarien der Gothaer Vereinsaquarianer auf der ersten Aquarienausstellung des Berliner Aquariensvereins „Triton“ 1888.



Myriophyllum aquaticum war eine der ersten für die Aquaristik gezüchteten Wasserpflanzen, die gleich zu Beginn 1883 im Röhrenteich kultiviert wurde

Das „Aquarium“ war bis zur Jahrhundertwende zu einem schönen Park geworden, der Besucher aus der gesamten Stadt und von außerhalb anlockte. Die beiden neu angelegten Teiche wurden zusätzlich mit Nutzfischen, insbesondere Karpfen, *Cyprinus carpio*, und Schleien, *Tinca tinca*, besetzt, die auch in den Töpfen und Pfannen der Vereinsfamilien landeten. An den Ufern der Teiche verbreiteten sich die Sumpfböden mit Riedgräsern und Schilf. Einige Vereinsmitglieder waren nicht nur Aquarianer, sondern auch Sukkulenteffreunde. Sie legten einen prächtigen Steingarten an, der auch bereits winterharte Kakteen beherbergte. Ein großes Freilandterrarium von sechs Meter Länge und zwei Meter Breite, angelegt und betreut von zwei Vereinsmitgliedern, die eher der terrestrischen Vivaristik zugeneigt waren, beinhaltete in seinen Teilen Nattern, Amphibien und Schildkröten. Auch wetterbeständige Salonaquarien wurden während der warmen Jahreszeit entlang der Hauptwege aufgestellt. In jener Zeit gab es nirgendwo eine vergleichbare Anlage. Ihren Lehrwert hatten nicht nur der Schuldirektor und Vereinsgründer Schäffer, sondern auch seine Pädagogen-Kollegen rasch erkannt und hielten ihren Naturkundeunterricht immer häufiger im „Aquarium“ ab. Viel später sollte die Anlage einmal zu Gothas Vorzeige-Schulgarten werden.



Nachdem die Gothaer Lehrer das „Aquarium“ schon von Beginn an als Unterrichtsort verwendeten, wurde es später sogar als Schulgarten genutzt und weiterentwickelt



Das alte Aquarium im Jahre 1900 mit seinen Gründern

Das „Aquarium“ war zu einer Sehenswürdigkeit geworden, zu der man von ferne anreiste, der Verein ließ Postkarten drucken, durch deren Verkauf Gewinn erzielt wurde

Um die Jahrhundertwende war das Gothaer „Aquarium“ zu einer weithin bekannten und geschätzten Anlage des gleichnamigen Aquarienvereins geworden



Postkarte mit Ansicht eines der Hauptwege mit Aquarien und Kübeln, in denen Fische und pflanzen gehalten wurden



Neben den Teichen und Aquarien gab es auch Terrarien und botanische Raritäten im „Aquarium“ zu bestaunen, neben einer umfangreichen Weidensammlung auch seltene Sukkulente

In Deutschland gibt es bis heute eine Tradition bei den Hobbyisten unterschiedlicher Fachrichtungen, nämlich sogenannte Börsen, auf denen sich die Vereinsmitglieder treffen, um zu tauschen, zu verkaufen und zu kaufen. Das machen die Briefmarkenfreunde, die Mineraliensammler, die Münzfreaks und eben auch die Aquarianer so. Letztere vor allem dann, wenn sie Nachzuchten feilzubieten haben. Und das hatten die Gothaer Aquarianer von Anfang an. Gleich im zweiten Jahr des Vereinsbestehens veranstaltete man die erste solche Börse für Aquarianer. Die Gothaische Zeitung berichtete darüber am 04.02.1883, dass zum Verkauf „...eine größere Parthie werthvoller Aquarienfische, darunter Goldorfen, Schwarzorfen, Bitterlinge, Havelstinde, verschiedene Karpfenarten, Schlammbeißer, Steinbeißer etc.“ ausgestellt wurden. Das hatte eine positive Wirkung auf den Mitgliederzuwachs des Gothaer Aquarienvereins, denn „... auch Nichtmitglieder ließ man den Vorteil des billigen Bezuges theilnehmen, ...Die Menge kommender und gehender Besucher in den Abendstunden von 8-11 Uhr machte das Lokal beinahe zu einer Fischbörse.“ Und da ist er zum ersten Mal gedruckt, der Begriff „Fischbörse“ für diese Art von Veranstaltungen, der später europaweit zu großer Bedeutung heranwuchs und zunächst vor, später neben den Zoohandlungen die beste Bezugsquelle für Aquarienfische und -pflanzen darstellte.

Bis ins zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war der Verein „Aquarium“ in vorbildlicher Weise aktiv. Aquarianer vieler anderer Städte nahmen sich ein Beispiel an den Gothaern und gründeten seitdem an immer mehr Orten ihre Aquarienvereine. Bald kamen auch die Terrarianer dazu. Und viele waren eh vielseitig interessiert, hatten also Aquarien, Terrarien, Gartenteiche und exotische Pflanzen. Alle diese Hobbys haben eines gemeinsam: Sie sind wissensbasiert. Nur mit einer ausreichenden Kenntnis über Lebensweise und biologische Details der einzelnen Arten kann man sie pflegen und züchten. Deshalb war es auch ein Glücksfall, dass der Gründer des ersten Aquarienvereins der Welt ein Schuldirektor mit biologischem Interesse war. Doch er hatte den Bogen ein wenig überspannt, heute würde man das als persönliche Verstrickung bezeichnen, denn die Schutzhütte auf der Röhrenteich-Insel war eben auch Familienort der Schöpfers für die Sommerfrische. Und es ging ein wenig elitärer zu. Die praktische Arbeit war getan, für die man die dem Proletariat zugehörigen Mitglieder benötigte, die nun zum immer weniger geförderten, gerade noch geduldeten Mitgliederbestand emotional degradiert waren. Dieser Zündstoff führte zu Entwicklungen, über die ich im nächsten Teil dieser geschichtlichen Artikelreihe berichten werde.

Vor 100 Jahren

Gothaisches Tageblatt
19. – 25. Juli 1895

* Vom Aquarium

So oft man das Aquarium hinter der Wallmühle besucht, findet man wieder Verschönerungen, Erweiterungen und neue Anpflanzungen, so daß dasselbe immer mehr ein lieber und fesselnder Ort für Spaziergänger wird.

Immer wieder findet man auch in späteren Publikationen in der Gothaer Presse Erinnerungen an die Gründerzeit des „Aquariums“

Danksagung: Meinen Familienmitgliedern (Charly Fuchs), Freunden und Kollegen vor Ort in Gotha, insbesondere Uwe Heustock, dem aktuellen Vorsitzenden des Gothaer Aquarienvereins, sowie den Mitarbeiterinnen des Gothaer Stadtarchivs Dr. Julia Beez und Dorett Sagner danke ich für die Möglichkeit, ihre Dokumente einsehen, scannen und fotografieren zu dürfen und für die Weitergabe vieler Fotos, Informationen und der erhalten gebliebenen Originalob-



Dieses alte Emaille-Schild stammt aus der Zeit, als mein Großonkel Charlie Fuchs für das „Aquarium“ zuständig war



Grabstätte von Jacob Schäffer und seiner Frau auf dem Gothaer Friedhof, der dadurch berühmt wurde, dass hier 1878 das erste Krematorium Deutschlands errichtet wurde, das manche prominente Persönlichkeit zum Anlass nahm, sich nach dem Tod in Gotha einäschern zu lassen, weil sie das einer Erdbestattung vorzogen. So etwa Bertha von Suttner, die bekannte Frauenrechtlerin und geliebte des berühmten Alfred Nobel. Und später spielte der Friedhof erneut eine besondere Rolle, denn sein Leiter Gustav Herbig war während der DDR-Zeit der langjährige Vorsitzende des Gothaer Aquarienvereins.